

auch in der Überforderung durch Eigenverantwortung und im nicht enden wollenden Selbstverwirklichungs- und Selbsterschaffungszwang des postmodernen Individualismus.

Heinzlmaiers kritische und literaturgestützte Gesellschaftsanalyse regt zum Nach- und Weiterdenken an – möge sein Plädoyer für eine Erstarkung humanistischer Bildung nicht ungehört verhallen und wir nicht erst die Zeit erleben müssen, „wo wir uns von den gut ausgebildeten, aber ungebildeten Mitmach-Maschinen fürchten und uns den umfassend, im Hinblick auf ein ganzheitliches Menschsein gebildeten Menschen zurückwünschen werden“ (13).

Linz

Ilse Kögler

beschäftigen und in jedem Fall versuchen, den Hörern und Lesern ihrer Auslegungen das Vorbildliche in den Gegensätzen vor Augen zu führen: bei den Tugenden ist es vor allem die Großmut, in der Sünde jedoch das Einbekenntnis und die Umkehr, wodurch David Gottes Erbarmen erlangte.

Im dritten Punkt wird David als Dichter und Sänger der Psalmen vorgestellt, wie ihn die Kirchenväter sehen. Im Vordergrund steht David als der vorbildliche Beter in den verschiedenen Situationen seines Lebens, welche in den Überschriften als Leselenkung angeführt werden (3.4). In den erlittenen Leiden und Verfolgungen ist er zugleich ein Vorbild Christi, sodass sein Beten darüber hinaus prophetisch vom kommenden Christus kündet. Diese Perspektive leitet über zum vierten Punkt, in welchem David als der Träger der Verheißung behandelt wird. Im Zentrum steht dabei die Natanverheißung als der Angelpunkt für alle weiteren messianischen Hoffnungen (4.1), wie sie in den Psalmen (4.2) und in den Worten der Propheten Jesaja, Jeremia und Ezechiel erwähnen (4.3). Damit ist der Boden bereitet für den fünften und letzten großen Abschnitt, in welchem vom Neuen Testament her die Beziehung Jesu zu David, einerseits als ein Sohn Davids (5.1), andererseits aber vor allem als Davids Herr, besprochen wird (5.2). Wenn schließlich von Jesus als dem ‚neuen David‘ die Rede ist (5.3), dann kommt die typologische Auslegung der Kirchenväter in den verschiedenen Punkten (Jesus als Hirte, König, Sieger, Bräutigam der Kirche u. a.) voll zur Entfaltung, die in manchen Fällen, wie die Verfasserin da und dort vermerkt, eine Form annimmt, die für heutige Leserinnen und Leser schwer nachvollziehbar ist.

Im abschließenden sechsten Punkt resümiert die Verfasserin noch einmal kurz die ‚Bedeutung Davids‘, wie sie sich aus den Schriften der Kirchenväter erheben lässt. Für all die Mühe, die hinter der Sammlung, Übersetzung und systematischen Aufarbeitung der vielen Texte steckt, ist der Verfasserin ausdrücklich zu danken. Bibliographie und Register beschließen den wiederum sehr lesenswerten Band.

Linz

Franz Hubmann

## PATROLOGIE

♦ Heither, Theresia: Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern: David. Aschendorff Verlag, Münster 2012. (247) Geb. Euro 34,00 (D) / Euro 35,00 (A) / CHF 58,90. ISBN 978-3-402-13000-1.

Die vor einigen Jahren begonnene Reihe, biblische Gestalten aus der Sicht der Kirchenväter zu beschreiben, geht zügig voran. Mit dem vorliegenden Band wird König David dargestellt, der zweifellos neben Abraham und Mose zu den bekanntesten Personen des AT gehört. Wie in früheren Bänden wird in einem ersten Teil die Lebensgeschichte in den Blick genommen; durch die umfangreichen Überlieferungen in den Samuel- und Königsbüchern ist sehr viel Stoff vorhanden, dessen Behandlung vor allem durch Ambrosius, Johannes Chrysostomus und Theodoret von Cyrus eingehend besprochen und auch ausführlich zitiert wird. Die Verfasserin gliedert diesen Abschnitt in fünf Punkte: Herkunft (1.1), Jugend (1.2), Verfolgungszeit (1.3), Königtum (1.4) und Alter, Tod und Grab (1.5), wobei dem Königtum naturgemäß das größere Gewicht zukommt.

Den zweiten Punkt bildet die Gottesbeziehung, wobei die Kirchenväter sich vor allem einerseits mit den Tugenden (2.2), andererseits aber nicht weniger mit der Sünde Davids (2.3)